

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
"Tageblatt", Riesfa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfa,  
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 9.

Freitag, 12. Januar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesfa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzige Ausgabe für die Nummer des Abgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Abgabebogen 43 mm Breite Korpusgröße 18 Pfg. (Zustellpreis 12 Pfg.) Zeitungskünder und einzelner Kopie nach besonderem Tarif.

Notendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesfa. — Verlagspreis: Weststraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sähnel in Riesfa.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbä

Sonnabend, den 13. Januar 1912, nachmittags 1/8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Berichterstattung über die Einverleibungsverhandlungen mit dem Stadtrat Riesfa. 3. Neuwahl eines Mitgliedes zur Verwaltungsdeputation der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung Gröbä. 4. Besuch um Erteilung von Dispensation zur Abtrennung von Grundstücken. 5. Kaufsache von Hermann Manerberger und der Firma Grasselt & Viktorius in Dresden. — Nicht öffentliche Sitzung. Gröbä, am 11. Januar 1912. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesfa.

Morgen Sonnabend, den 13. Januar ds. J., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch, Schweinefleisch (roh und gelocht), sowie Kalbfleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesfa, den 12. Januar 1912. Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesfa, 12. Januar 1912

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir das Ergebnis der heutigen Reichstagswahl durch Extrablätter bekannt geben werden. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Freunde der rechtsstehenden Parteien sich heute abend im Hotel „Deutsches Haus“ zusammensetzen, während der Nationalliberale Verein seine Mitglieder nach dem Hotel „Sächsischer Hof“ eingeladen hat und die Mitglieder des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei im Hotel „Wettiner Hof“ zusammenkommen. — Die heutigen Wahlen scheinen in unserer Stadt ohne Störung verlaufen zu sein. Auch die Wahlbeteiligung ließ ansehend nicht zu wünschen übrig; ob sie wirklich eine so rege gewesen ist, wie 1907, wo von sämtlichen hiesigen Wahlberechtigten nur 198 der Liste fernblieben, bleibt allerdings noch abzuwarten. Jedenfalls aber haben es die Parteien an der Herbeiführung der Wahlkämpfe auch dieses Jahr nicht fehlen lassen.

Der Wintersport hat auch in Riesfa sehr eifrige Anhänger. Die hiesigen „Rodelbahnen“ gehören zwar jedenfalls sämtlich zu den inoffiziellen Bahnen, aber unsere Behörde scheint erkenntnistreu ein Auge zuzudrücken und so durch die Offenhaltung einiger städtischer Straßen, die sich als Rodelbahnen eignen, die Ausübung des gesunden Rodelsports möglich zu machen. Auf den Bahnen herrschte an den letzten Abenden ein überaus reges Leben. In großer Anzahl kamen die Sportlustigen angetrieben und gaben sich voll Lust der Rodelerei hin. Auch viele Zuschauer umlagerten die Bahnen und hatten ihre Freunde, wenn die Rodelschlitten in launender Fahrt die Straßen hinabfahren und da und dort stolzer Schiffsbruch litten und kopfüber im Schnee sich wälzten. Wenn man nach des Tages Mühn sich noch einige Zeit auf einer solchen Rodelbahn tummelt, so bedeutet das eine wirkliche Erholung. Die köstlich schläft es sich danach und wie frisch erwaht man am Morgen! Es ist auffallend, wie nervöse Erschlaffenheit dabei sich bessert. Aber vor allem auch zur Ausbesserung der im Winter in den geschlossenen Räumen zur Aufnahme von soviel Rauch und Staub genutzten Lungen und der durch die Zimmerhitze verweirhten Haut sind diese Gelegenheiten zum abendlichen Wintersport äußerst begrüßenswert. Es ist vom Standpunkte der Volksgesundheitspflege aus recht erfreulich, wenn jung und alt davon reichlichen Gebrauch machen — ehe der Tauwind etwa der frühen Schneehartheit wieder ein Ende bereitet.

Kronprinz Georg wird die erwähnte Reise Anfang April in Begleitung des Generalmajors von Carlowsky antreten. Als Reiseziel ist endgültig Ägypten gewählt worden. Ursprünglich war Ceylon in Aussicht genommen, doch wurden hiergegen ärztliche Bedenken erhoben.

Die Ausgabe der neuen roten Kriegsheftbeordnungen und Passnotizen für das nächste Mobilisierungsjahr (gültig vom 1. April 1912 bis 31. März 1913) erfolgt in der Zeit zwischen dem 1. und 15. März d. J. Männern Unteroffiziere und Mannschaften des Berufsstandes, ausgenommen Ersatz-Reservisten, an den vorstehend bezeichneten Tagen nicht selbst zu Hause sein, so haben sie einen erwachsenen Anverwandten, Mitbewohner, den Quartierwirt usw. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen. Jeder Wohnungswechsel in der Zeit vom 15. Januar bis 15. März ist dem zuständigen Bezirksfeldwebel sofort zu melden. Wer bis zum 15. März die neue Kriegsheftbeordnung oder Passnotiz nicht erhalten hat,

hat dies umgehend dem zuständigen Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatz-Reserve hat diese Meldung nicht zu erlangen. Die bisherigen gelben Kriegsheftbeordnungen und weißen Passnotizen behalten bis zum 31. März d. J. Gültigkeit und sind am 1. April zu vernichten.

Nächsten Sonntag, den 14. Januar, abends 8 Uhr gastiert Herr Direktor Paul Bernsdorf vom Abbeiner Stadttheater mit seinem aus anerkannt guten Kräften bestehenden Ensemble in Pöpiners Stabliemann und bringt das samole Lustspiel „Auf der Sonnenseite“, ein hochkomisches dreiaktiges Stück, welches die beiden durch ihren zündenden Humor berühmten und unerreichten Schwanautoren Blumenthal und Kadelburg zum Verfasser hat, sorgfältig einstudiert zur Aufführung. Sämtliche Pressberichte über alle durch Direktor Bernsdorf inszenierten Aufführungen lauten auf das Lobendste. Das köstliche Lustspiel „Auf der Sonnenseite“ ist Repertoirestück der Hoftheater Dresden, Berlin, Kassel, Wiesbaden usw. Es bietet durch seinen großartigen Witz eine gute Sonntagsunterhaltung.

Infolge der strengen Kälte sind auf der Elbe in Gamburg bereits Eisbildungen eingetreten, welche der Schifffahrt hinderlich sind. Die vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften haben daher Abschleppungen ab Gamburg im Schlepper- und Eilverkehr mit dem gestrigen Tage eingestellt.

Zum Beginn des Jahres 1911 waren noch 278 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse am Leben, gestorben sind im Laufe dieses Jahres 23, darunter 2 der 1. Klasse, so daß in der Statistik 1912 noch 255 Inhaber zu finden sind, und zwar 7 der 1., 233 der 2. Klasse, 15 tragen das Kreuz am weißen Band. Bis auf 3 Offiziere sind sämtliche Inhaber im Ruhestande, von der ersteren tragen die 2. Klasse Generaloberst Frhr. v. Gausen, Staats- und Kriegsminister, und die kommandierenden Generale des XII. und XIX. Armeekorps v. Elja und v. Kirchbach.

Wegen Aufstellung von Glücksspielautomaten sind in letzter Zeit mehrfach Gastwirts von den Gerichten bestraft worden, obwohl sie sich auf eine ausdrückliche oder stillschweigende Genehmigung der Polizeibehörden berufen konnten. Das sächsische Ministerium des Innern hat nun eine Verordnung erlassen, in der den Polizeibehörden grundsätzlich die Verurteilung abgesprochen wird, die Genehmigung zur öffentlichen Aufstellung von Glücksspielautomaten, mit denen Geld ausgespielt wird, zu erteilen. Dagegen soll die Genehmigung zur Aufstellung von Warenautomaten erteilt werden dürfen, sobald sie vorübergehend zu öffentlich mit den Zwecken oder gelegentlich der Schließungen in Städten und bei ländlichen Schließungen, bei denen ein jahrmärkähnlicher Verkehr zugelassen ist, erfolgt.

In der Frage der Brambacher Radiumquelle veröffentlicht das halbamtliche „Prager Abendblatt“ folgendes: In der Abendausgabe der Nr. 4 des „Prager Tagesblatt“ vom 5. Januar d. J. wird eine Notiz des „Berliner Börsencouriers“ reproduziert, nach der die Brambacher Radiumquelle in Gefahr sei, abgegraben und auf österreichisches Gebiet abgeleitet zu werden. Dieser Nachricht liegt, wie wir von autoritativer Seite erfahren, nachstehender Sachverhalt zugrunde: Die Brambacher Sprudelgesellschaft hat auf einigen Grundparzellen, die teils in Brambach in Sachsen, teils in der österreichischen Gemeinde Oberreuth liegen, radiumhaltige Quellen erschöpft und im November v. J. an die Bezirkshauptmannschaft in Riesfa das Ansuchen gestellt, die Zellkraft der auf österreichischem Grunde erschöpften Quellen und insbesondere der am Räten-

bache gelegenen sogenannten Grenzquelle zur Verabreichung von Säubern, zu Trinksuren und zum Fleischverwand verwerten zu dürfen. Ueber dieses Ansuchen hat die Bezirkshauptmannschaft das vorgeschriebene Verfahren eingeleitet. Gleichseitig hat das Bürgermeisterei in Franzensbad der Bezirkshauptmannschaft angezeigt, daß die von ihm erschöpften Quellen auf den von ihm erworbenen Oberreuther Grundstücken starken Radiumgehalt haben, daher gelobt und für Trink-, Bade- und Tafelzwecke verwertet werden sollen, und um Durchführung des Verfahrens behufs Erklärung dieser Quellen als Heilwasser nachgesucht. Die in der einen wie in der anderen Richtung eingeleiteten amtlichen Verhandlungen sind bisher nicht zum Abschluß gelangt. Sowohl der Brambacher Gesellschaft als auch der Stadtgemeinde Franzensbad hat das Falkenauer Revierbergamt die Schurfbewilligung erteilt. Die letzte Eingabe der Brambacher Gesellschaft verleiht der Veräußerung Ausdruck, daß durch die vom Franzensbader Bürgermeisterei veranlaßten Bohrungen die auf ihren böhmischen Grundparzellen gelegenen erschöpften Quellen beeinträchtigt werden, und ersucht um Einstellung der weiteren Bohrungen. Die österreichischen Behörden widmen dieser Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit und werden eine Beeinträchtigung fremder Rechte hintanzuhalten wissen. Sie werden aber andererseits auch den heimischen Radiumquellen vollen Schutz angeheißt lassen und die tüchtigste Verwertung derselben zum Nutzen der leidenden Menschheit zu fördern bestrebt sein.

Ueber Schlachtpreis und Fleischpreis äußert sich der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen folgendermaßen: Das starke Angebot von Schweinen jeden Alters hat zur Folge gehabt, daß die Preise für Schlachtschweine außerordentlich gedrückt sind. Es sind stellenweise für fette Schweine nach Lebendgewicht im Deutschen Reich nur 38 bis 45 Mark gezahlt worden, und es ist ganz ausgeschlossen, daß ohne große Verluste bei den hohen Futtermittelpreisen der Mäster für diesen Preis die Schweine herstellen kann. Die Folge ist also die starke Abschaffung, die Ferkel werden totgeschlagen, verschenkt oder für ein ganz geringes (1—3 M. pro Stück) verkauft, die Mutterläuse werden notdürftig fettgemacht und abgeschlachtet, Küster und junge Sauen, alles kommt zu ganz niedrigen Preisen zum Verkauf und zur Abschichtung. Dadurch aber werden die Schweinebestände außerordentlich verringert. Es ist dies nicht zu verwundern, denn wenn der Landwirt keine Kartoffeln hat und das Schrot so teuer ist, er selbst wenig Körner geerntet hat, so kann er zu den niedrigen Preisen die Schweine nicht ernähren oder gar mästen. Die niedrigsten Preise sind allerdings nur die Folge der starken Abschaffung. Die weitere Folge wird nun aber sein, daß in kurzer Zeit ein Mangel eintreten wird, da der Nachwuchs und die Muttertiere in großer Menge abgeschlachtet worden sind, und wird dieser Mangel an Schweinen zum Frühjahr in einer Weise zum Ausdruck kommen, wie er ähnlich vielleicht noch nie dagewesen ist. Verkaufte wird diese Lage auch noch besonders dadurch, daß viele junge Rinder, überhaupt Rindvieh in allen Altersklassen, und vor allen Dingen auch Kälber abgeschlachtet werden. Kälber und Jungvieh werden wegen Mangel an Futter, hauptsächlich auch durch die Ferkelente an Feu und Stroh, zum Schlachten verkauft und finden wir hier durch das starke Angebot dieselbe Erscheinung wie bei den Schweinen: Kälber und Jungvieh haben heute einen außerordentlich niedrigen Preis. Man sollte nun annehmen, daß der Preis für das Fleisch, besonders für Kalbfleisch und Schweinefleisch, auch sehr gesunken wäre, dies ist aber nicht der Fall. Die Fleischpreise folgen eben bei sinkenden Schlachtpreisen nicht durch

Naturreine Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine, sowie deutsche Schaumweine, franz. Champagner und Liköre in größter Auswahl zu Originalpreisen von Peyer & Co. Nachf., Dresden.

Stiehlers Weinrestaurant.